

Die Stationen der Abraham Karawane Engel der Kulturen

Die „Abraham-Karawane Engel der Kulturen“ erreichte nach ihrem Start in Essen/Ruhrgebiet die Kulturhauptstadt Pecs.

Am Donnerstag, 6. Mai, wurde auf dem gerade fertig gestellten Agoston-Platz in der Kulturhauptstadt Pecs in Ungarn, eine Bodenintarsie verlegt, um eine dauerhafte Erinnerung zu haben an die Verbindung der Kulturhauptstädte Europas 2010 und das Gemeinsame der Religionen und Kulturen.

Der ungarische Bischof Mayer erklärte den Anwesenden auf Ungarisch sowie auch auf Deutsch die „Region Ruhr“ sehr bildhaft und die Bedeutung der Engel als Boten Gottes. Er betonte, dass die verschiedenen Religionen in ihrer Unterschiedlichkeit als Reichtum zu begreifen sind.

„Die Liebe kommt von Gott, sie ist mehr als Toleranz und Solidarität“, sagt er.

Bei dieser Kunstaktion waren Vize-Bürgermeister, Ernő Staub, der röm.- kath. Bischof Michael Mayer, der Vorsitzende der Moslemischen Gemeinde, Mohammed Eisa Shubail, der Vorsitzende der jüdischen Gemeinde, Tamas Goldmann, die Mitglieder der Abraham-Karawane und zahlreiche Pécser Bürgerinnen und Bürger, vor allem auch viele Kinder, anwesend .Stadtvertreter und Religionsvertreter freuten sich sehr über diese interkulturelle und verbindende Aktion.

Angesichts des mächtigen 4-türmigen Doms zu Pécs im Südwesten Ungarns ist das „Rad der Kulturen“ doch ziemlich klein. Das wurde den Aktiven der motorisierten „Abraham-Karawane“ sehr bewusst, als sie am Tag zuvor mit vielen Neugierigen auf eben diesem Domplatz standen und doch war das Rad nicht zu übersehen und lockte viele Interessierte an.

Die „Abraham-Karawane Engel der Kulturen“ hat sich am 3. Mai in Essen nach einer feierlichen Verabschiedung durch den türkischen Botschafter Acet, der im Rahmen des INEA – Botschafterforums aus Berlin nach Essen kam, durch Vertreter der Stadt und der Religionsgemeinschaften auf den Weg gemacht, die Kulturhauptstädte

Essen/Ruhrgebiet, Pécs/Ungarn und Istanbul/Türkei durch 13 Städte Südosteuropas miteinander zu verbinden: Erste Station war die Friedensstadt Augsburg. Hier traf sich abends im Rathaus der „Runde Tisch der Religionen“ (Vertreter aller dort ansässigen Religionsgemeinschaften einschließlich der Buddhistischen Gemeinde) und man sprach gemeinsam über die Aktionen am 30. Mai, bei der die Abraham-Karawane auf ihrer Reise zurück nach Essen noch einmal Station in Augsburg machen wird, um sich an den Feierlichkeiten des „Augsburger Friedensfestes“ zu beteiligen.

Zurück zum Domplatz in Pecs:

Willi Overbeck, evangelischer Pfarrer aus Essen, stellte das Projekt in Pécs zunächst inhaltlich vor. Dem folgten Ansprachen des muslimischen Vertreters sowie des Vertreters der jüdischen Kultusgemeinde Pécs, sowie dem Generalvikar von Pécs. Zahlreiche Journalisten begleiteten diesen Akt, ebenso Kinder aus zwei internationalen Schulen, die aktiv mitgestalteten bei der Legung des so genannten „temporären Sandbilds“ des „Engel der Kulturen“. Auch der Fernsehsender DonauTV übertrug die Kunstaktion.

Anschließend wurde das 1,50 Meter große und rund 100 Kilogramm schwere Kunstwerk aus Kruppstahl durch die Altstadt von Pécs gerollt, von der katholischen Bischofskirche zu einer islamischen Kultstätte aus dem 16. Jahrhundert, dem Dschami des Jakovali Hassan, jetzt Museum aber noch von der relativ kleinen moslemischen Gemeinde für das Freitagsgebet genutzt. Dort erwarteten die Begleiter des Rades eine Abordnung der Gemeinde sudanesischer, jemenitischer und syrischer Herkunft. Ein weiterer Sandabdruck wurde auch dort gelegt und der Imam lud die Beteiligten der Abraham-Karawane zu einer interreligiösen Diskussionsrunde am späteren Nachmittag ein.

Weiter ging es zur jüdischen Synagoge, die sich zurzeit in der Renovierung befindet. Trotz diesem „Hindernis“ fand man auch hier die Zeit für einen sehr freundlichen Empfang durch den Gemeindevorsteher und einen weiteren Amtsträger der Gemeinde. Vor der Synagoge entstand ebenfalls ein „Engel der Kulturen“ aus Sand. Für die Gäste war vor allem auch die Größe der Synagoge beeindruckend, in der

sich die frühere Größe der jüdischen Gemeinde widerspiegelt: Heute leben nur noch ca. 100 Juden in Pécs.

Für die Kerngruppe der Abraham-Karawane wurde am Nachmittag eine Stadtführung angeboten, um die Kulturhauptstadt Pécs besser kennen zu lernen. Am Abend begrüßte der katholische Bischof von Pecs, Michael Meyer, die Gäste im Weinkeller des Doms zur Weinprobe und man war gemeinsam Gast der Stadt Pécs zum Abendessen.

Am Freitag, den 7. Mai, zieht die Karawane weiter über Kroatien nach Tuzla in Bosnien und Herzegowina. **(Fortsetzung folgt)**

**Bericht: Agnes Eroglu, Institute for European Affairs – INEA –
Pécs, 6. Mai 2010**
